

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 24

Rubrik: Pädagogische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dagegen müssen sich die Herren der Rekrutenprüfungscommission absolut in Zukunft aller schlechten Witze über kantonale, politische und religiöse Zustände enthalten, damit das Gewissen der Jünglinge nicht verlezt und das schöne Institut verhaßt und unpopulär werde, sonst gilt auch von ihm, was die Schrift sagt von „Herodes, dem Fuchs.“ (Nicht übel! Die Red.)

Hier erinnern wir uns einer Intervellation im Nationalrat vom vorletzten Jahr von Seiten von Hochstraker, Decurtins und, wenn wir nicht irren, auch Schmid von Uri. Diese Volksvertreter beklagten sich und unserer Ansicht nach mit göttlichem Rechte über obige Taktlosigkeiten und Dummheiten jener. Allein, wieder ein schlagender Beweis, wie sehr die Parteityranei alle Wahrheit und Gerechtigkeit, alles Gefühl und Gewissen blendet, seißelt und zerstört — man schlägt diese Reklamationen brutal nieder. Auf der andern Seite hatten jene Herren, besonders H., offenbar darin gefehlt und das Maß überschritten, daß sie Abschaffung des Faches der Vaterlandskunde bei den Rekrutenprüfungen verlangten, während dies in unsern Augen ja gerade das Nötigste, Wichtigste und Beste ist. Damit stimmt denn auch die moderne, reformatorische Pädagogik Herbart-Ziller, die neueste wissenschaftliche Unterrichtslehre, wenn sie gerade aus der Heimatkunde ein Unterrichtsfach ersten Ranges, ja das oberste Unterrichtsprinzip macht. Diese Motion ist insofern ein Armutzeugnis für den nationalen und pädagogischen Sinn dieser Herren.

15. Im Zentralvorstand der P.-Stiftung soll auch eine Abordnung des Bundes und der schweizerischen Lehrerschaft Sitz und Stimme erhalten.

16. Die finanziellen Mittel zur Realisierung seiner Ideale und Aufgaben erhält der P.-Verein auf folgende Weise:

- a. Durch den regelmäßigen Jahresbeitrag von Fr. 1. — per Mitglied.
- b. Durch allfällige fromme Stiftungen und Vergabungen.
- c. Durch die angemessene Subvention des Bundes und der Kantone.

Diese Subvention des Bundes könnte beginnen mit 100 000 Fr. In den folgenden 5 Jahren würde sie sich erheben auf 500 000 Fr. und in den spätern Jahren auf 1 Million.“

Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

Zürich. Der Vorstand der kath. Volkspartei richtete unter anderm auch an die liberale Partei von Zürich III. das Gesuch, den Römisch-Katholischen „im Interesse der Schulangelegenheiten in der Kreisschulpflege eine Vertretung zu gewähren.“ Unterm 10. Nov. 1896 kam die Antwort zurück „Wir müssen Ihnen unser Erstaunen über ein solches Ansinnen ausdrücken.“ Diese Kreisschulpflege zählt 20 Mitglieder. So im toleranten Zürich. Katholisch-Flums gewährte hingegen einer Handvoll unorganisierter Protestanten aus freien Stücken einen Schulrat.

Schwyz. Seit 1892 besteht die sog. Straßschule für jene Rekruten, die bei den eidg. Prüfungen in 4 Noten 16 Punkte und mehr erreichen. Dies Jahr sind es 10 der Glücklichen, denen da am 6. Dez. die Ehre dieser „Neuschule“ zu teil wurde.

Der „Einsiedler Anzeiger“ ist eher für eine Schulsuppe für arme Schulkinder, als für die Pflege der Zähne. Worte!!

Der Kantonsrat erhöhte den Staatsbeitrag an die Lehrer-Altersklasse von 1500 auf 2000 Fr. — Und was hat der Verfassungsrat in Sachen getan?!

Luzern. Großrat Helfenstein erstrebt eigene Fortbildungslehrer und will die Fortbildungs-Schulzeit erweitern.

Verfloffene Woche hat unser große Rat das neue Erziehungs-gesetz in erster Lesung durchberaten und angenommen. Das drohende Ungewitter, das unsere Hoffnungen zu gefährden schien, die Gymnasialreform, verzog sich unerwartet schnell, und wir sind herzlich froh darüber.

Es herrscht auch auf dem Bande kein Zweifel mehr darüber, daß unsere Schulzeit erweitert werden muß; dieses Bedürfnis ist überall fühlbar. Der Vorschlag des Erziehungs-rates auf Einführung des 5. Sommerkurses, so gut überlegt und wohlgemeint er auch ist, will nur halb ziehen und deswegen hat ein Bauerngroßrat den Antrag auf Einführung der Jahresschulen gestellt unter Ver-lässung der Ferienverteilung an die Lokalschulbehörden. Mir scheint, dieser Vor-schlag habe eine gute Zukunft und werde wahrscheinlich in zweiter Lesung zum Beschluß erhoben werden. Er hat verhältnismäßig weniger Feinde als der 5. Sommerkurs, zumal die gewerbreichen Ortschaften und auch die Bauerndörfer in der Ebene dafür eintreten werden. Daß die Berggemeinden nicht zuerst ja sagen, weiß man allerdings schon, aber es ist Hoffnung vorhanden, daß sie sich auch dazu verstehen können. Die Jahresschulen wären die rationellste Lösung unserer Schulfrage, und ich bin überzeugt, daß der Erziehungs-rat freudig diesem Vorschlage zustimmen und einen diesbezüglichen Entwurf ausarbeiten wird.

Die mit großem Lärm in die Welt geschleuderte sog. Gymnasial-Reform ist von den Antragstellern selbst gänzlich fallen gelassen worden. Dank der ener-gischen, zielbewußten und einmütigen Haltung der Geistlichkeit!

St. Gallen. Die „freie Schweiz“ spricht in ihrer Nummer vom 23. Nov. von einer „Schmähschrift“ von Dekan Weikel, betitelt das „Vaterhaus.“ Einige Linien weiter unten zitiert sie empfehlend die „Nidwaldner-Zeitung“, die — gar nicht existiert. Genügt!

Die Lehrmittellkommission ertete den offiziellen Dank des Erziehungs-Rates für ihr „rüstiges und zielbewußtes Arbeiten“. Hat ihn voll auf verdient.

An der Bezirkskonferenz in Tablat stellte Lehrer Raduner den Antrag, es sei mit einem tüchtigen Zahnarzt zu unterhandeln, damit derselbe über Zähne und Zahnpflege und das, was in dieser Richtung der Lehrer tun könnte, einen Vortrag halte.

St. Galler Blätter beklagen es, daß an gewissen Lehrerkonferenzen für Unterhaltung und Humor so wenig geschehe. Hm!

Aargau. Die Schul-Gemeinden Zurzach, Oberrohrdorf, Lupfig, Fric, Schwaderloch und Ittenthal erhöhten den Lehrergehalt um 30 — 200 Fr. Es taget!

Weggewählt wurden bei der Wiederwahl die Lehrer in Münchwilen und Kulm.

Der Kulturstaat besitzt gar keine konfessionell getrennte Schule mehr.

Die Pfarrgemeinde Berikon erhöhte ihrem wackern Pfarrer A. Schmid den Gehalt von 1600 auf 2500 Fr. Doppelt bravo!

Thurgau. Der neue Seminar-Direktor erhält 4500 Fr. Fixum nebst freier Wohnung und Beheizung. Da bezahlt man.

Laut „Tagblatt“ sind mindestens 500 Kinder außerhalb der Schule zu angestrengt beschäftigt.

Wer künftig in Thurgau als Anwalt praktizieren will, muß sich über den Besitz des Aktivbürgerrechtes, über bestandene Maturität und angehörte rechtswissenschaftliche Kollegien ausweisen. Schadet wahrlich nichts!

Freiburg. Bei dem Eröffnungskommerse der katholischen Universität am 15. Nov. 1897 sprach u. a. auch der Abt von Einsiedeln unter gro-

hem Beifalle, und zwar sprach hochderselbe der Abföhlung und jeweiligen neuen Energie das Wort. Geistreich und zielbewußt!

Der Bundesrat hat Freiburg, d. h. die dortige naturwissenschaftliche Fakultät, als Prüfungsort für das erste Examen der Aerzte, Zahn- und Tierärzte bezeichnet.

Basel. Das „Volksblatt“ tritt mannhaft und berechtigt für die Volksfrage in der Schule ein, zumal gerade sie ein großes erzieherisches Moment enthalte. Nur alt gewordene Völker haben keine Sagen, keine Volksüberlieferung mehr“. Die Mehrzahl der freiwilligen Schulsynode von Basel-Stadt sprach sich in ihrer Versammlung vom 16. Nov. auch dahin aus, daß die vaterländischen Sagen der Volksschule im Geschichts-Unterrichte erhalten bleiben sollen.

Das „Volksblatt“, das speziell auch in Schulfragen immer in den vorersten Reihen der Grundsätzlichen mittritt, feierte leztthin das Jubiläum eines ersten Viertel-Jahrhunderts. Auch unsere besten Glückwünsche!

Solothurn. Im Kantonsrat kam den 2. Dez. das Begnadigungsgesuch jenes Gottfried Schärer, gew. Uhrenmacher in Bettlach, zur Verhandlung, der am 5. April 1897 vom Schwurgericht wegen Tötung seiner 4 minderjährigen Kinder zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt wurde. Der radikale Gerichtspräsident Stampfli fand auch, das Urteil sei in seiner Wirkung zu hart, betonte aber scharf „schlechte Vektüre war ebensowohl das Motiv zur Tat, namentlich bei der Frau, als Not.“ Das Urteil wurde dann in 15 Jahre Zuchthaus umgewandelt.“ „Soloth. Anzeiger“ Nr. 281.

Deutschland. Unter dem Ministerium Boffe fließt ein reicher Ordenssegens auf die Führer der Lehrerschaft herab, indem einer nach dem andern deforiert wird.

Gutsbesitzer Bolle bei Berlin wollte alle seine 22 kath. Arbeiter zwingen, Sonntags dem protest. Gottesdienste beizuwohnen. Als sie sich weigerten, wurden sie entlassen. „Märk. Volksztg.“ und „Bad. Beobachter“.

Der Freigeist Jentsch-Neisse erklärt in einer gelehrten Studie, „die kath. Dogmen vom Urzustande und vom Sündenfall haben hohen pädagogischen Wert.“ Gleichzeitig stellt er die „Stimmen von Maria-Laach“, von Jesuiten geschrieben, „wissenschaftlich getrost den protestantischen Revuen an die Seite.“

Bayern. Auch in Bayern stellen sich 350 Lehrpersonen dem lib. Lehrerverein in eigener konfessioneller Vereinigung entgegen. Der Verein wächst.

Im Herzogtum Sachsen-Gotha ist die Stenographie in die höheren Schulen eingeführt worden.

Der „Reichsbote“ warnt die Staatsregierungen vor den „Treibereien“, welche auf bessere Vorbildung der Lehrer gerichtet sind, indem er in ihnen weiter nichts erblickt als die Auslassungen der nach „Anerkennung dürftenden liberalen“ Lehrer.

Als drittes Vereinsthema des deutschen Lehrervereins ist durch Abstimmung im weiteren Ausschusse der Deutschen Lehrerversammlung folgendes ausgewählt worden: „Die wissenschaftliche und praktische Bedeutung der pädagogischen Pathologie für die Volksschulpädagogik.“ Schwulstig!

Der preußische Kultusminister hat den Antrag der Genossenschaft der Ursulinerinnen auf Genehmigung zur Errichtung einer höheren Töcherschule mit Pensionat und eines Sonntagsheims für Lehrmädchen in Düren abgelehnt. Philister, merkt was?

Sachsen zählt 16453 kath. Schulkinder, von denen 6757, also 41,07% in nicht-kath. Schulen gehen.

Österreich. Den 25. Nov. brach im Wiener Parlament ein eigentlich nie dagewesener Skandal los. Der liberale Hochschulprofessor Pfersche zog seinen 12 cm. langen und sehr scharf geschliffenen Jagddolch. Eine feltjame Blüte

moderner Wissenschaft und feiner Bildung meint das „Vaterland“ in Nummer 270. —

Frankreich. Pädag. Blätter Deutschlands bringen folgende Mitteilung: Nach einer statistischen Übersicht eines der letzten Rekrutenjahrgänge zählte Frankreich die meisten und Bayern die wenigsten Analphabeten. Konfessionslos wie heißt?!

Frankreich soll im betreffenden Rekrutenjahrgange 20 000 Analphabeten, Bayern nur 1/2 Duzend gehabt haben. „Hessisches Schulblatt“ Nr. 49

England. In der „Catholic Times“ sei zu lesen: „Das mehr als 20 jährige Bemühen, die positive Religion aus der Volksschule zu verbannen, endet auf dem ganzen Kontinent mit einem großen Sieg der katholischen Kirche. „Es ist ganz augenscheinlich, daß die religionslose Schulpolitik in allen Ländern des Kontinents an Boden verliert. Bei allen Völkern macht sich eine entschiedene Wendung zu Gunsten der religiösen Konfessionsschulen bemerkbar, und auch die Staatsmänner tragen derselben Rechnung.“ Hessisches Schulblatt Nr. 49

Spanien. Der Bischof von Mayorka, der im Verlaufe dieses Jahres den damaligen spanischen Finanzminister wegen unrechtlicher Wegnahme von Kirchengut mit dem Banne belegte, ist lektthin gestorben. Für die Armen seiner Diözese bestimmte er 5000 Thaler, ebensoviel für die seines Bischofsizes und für Auslösung von Bettzeug aus dem Pfandhause. Alle frommen Stiftungen, kath. Vereine, Klöster und Genossenschaften der Balearen erhielten bedeutende Vermächnisse. Luzerner „Vaterland“. Nr. 274.

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

1. **Waget den Riesenkampf!** Verlag der Pension von der Flüh. Sarnen 1897 56 S. 60 Rp.

Rat.: Rat Dr. Minz, ein würdiger und verdienter Vorkämpfer der schweizerischen Abstinenzbewegung, der st. gallische Bischof im Laiengewande, ins schöne Obwaldner-Ländchen versetzt, rückt mit seinem „Riesenkampf“ in 2. Auflage an die Öffentlichkeit. Es gilt vorab den Studierenden der katholischen Schweiz und ihren Freunden, es gilt aber auch den Familienvätern, den Priestern, den Lehrern und vorab auch — den Wirten. Es ist ein warmes, überzeugtes Manneswort, von tiefem sittlichem Ernste durchdrungen, was gerade das „Vorwort“ zur 2. Auflage beweist. Der „Anhang“, nun bereichert, bietet interessante Belegstellen für die Gefährlichkeit des Alkohols unter den Rubriken „Theologie und Alkohol, medizinische Wissenschaft und Alkohol, Soziologie und Alkohol. — Das Wort verdient die ernste Beachtung jedes Vaterlandsfreundes und den Dank jedes Denkenden und gesund Beobachtenden.

2. **Anleitung zur Blumenpflege im Hause von Max Hessedorffer.** Berlin. Verlag von Gustav Schmidt, vorm. H. Oppenheim 1897. Preis 3 M. geb. 179 S.

Max Hessedorffer hat ein wohlbekanntes und stark verbreitetes Handbuch der praktischen Zimmergärtnerei herausgegeben. Diese „Anleitung“ ist ein gelungener „Auszug“ aus demselben, enthaltend 64 recht anschauliche Abbildungen. „Allgemeines“ belehrt in 22 Kapiteln eingehend über Einrichtung des Zimmergartens, Gerätschaften, Erde, Begießen, Lüften der Blumenzimmer, Feinde der Zimmerpflanzen und viel und recht nützliche Bedingungen einer rationellen Blumenpflege. Hierauf folgt die Angabe einer reichen Auswahl der besten Zimmerpflanzen nach praktischen Gruppen geordnet. Ein 3. Abschnitt bespricht die Blumentreiberei. Das Buch empfiehlt sich sehr zur Einführung in die Grundregeln der Blumenpflege. Es ist verständlich in der Ausdrucksweise und reich an Rathschlägen und Winken. Die Abbildungen dienen für jedermann sehr zur Veranschaulichung und sind sauber durchgeführt. Ein Monatskalender lehrt zutreffend. Druck und Ausstattung sind sehr schön.

3. **„Katholischer Schulfreund“** mit der periodischen Beilage „Der katholische Jüngling“. Eigentum des Vereines zur Heranbildung katholischer Lehrer. Jährlich 12 Hefte zu fl. 1.20. Verwaltung: Marienheim, Strebendorf bei Wien. — Das uns lieben zukommende Novemberheft dieser ausgezeichneten pädagogischen Monatschrift